

3.

A

Betty Kane.

Roman

VON

Mrs. Henry Wood.

Aus dem Englischen.

Authorisirte Ausgabe.

Vierter Band.

4



Berlin 1873.

Verlag von Otto Janke.

Betti Kane.



Roman

von

Mrs. Henry Wood.

Aus dem Englischen.

Authorisirte Ausgabe.

Vierter Band.



Berlin 1873.

Verlag von Otto Zanke.



Inhalt des vierten Bandes.

1.	Capitel.	Das Arbeiterviertel brüdet Unheil	1
2.	"	Tage des Schmerzes	23
3.	"	Mrs. Gaß im Sonnenschein	35
4.	"	Zum zweiten Mal	59
5.	"	Es kommt immer näher	77
6.	"	Liebt er mich?	100
7.	"	Ein schönes, nächtliches Werk	115
8.	"	Das Grab wird geöffnet	130
9.	"	Eine nächtliche Fahrt	152
10.	"	Arthur Bohun's Reue	177
11.	"	Keine Hoffnung	202
12.	"	Es kommt ihm nachdrücklich heim	218
13.	"	Schluß	225

Erstes Capitel.

Das Arbeiterviertel brütet Unheil.

Morgens, Mittags und Abends, jedesmal wenn die kleine Truppe der neu engagirten Arbeiter nach den Fabriken und wieder zurück ging, geschah es in Begleitung der beiden Polizisten, welche eigens zu ihrem Schutz berufen worden waren, während mehrere andere sich in der Nähe aufhielten. Das North'sche Arbeiterviertel, dessen alte Inassen ihre schlimme Gesinnung immer offener zeigten, war gefährlich geworden zu passiren; nicht daß man von allen Leuten Gewaltthätigkeiten hätte befürchten müssen. Ketler zum Beispiel und andere gleich ihm, von Natur friedliche, verständige, stille Menschen, würden nicht einen Finger gegen diejenigen aufgehoben haben, durch welche sie in gewissem Sinne entsezt worden waren. Aber was sie thaten, war, daß sie ruhig dabeistanden und zusahen, während sie sehr wohl wußten, daß einige unter ihren Kameraden nur auf eine Gelegenheit warteten, um Richard North's neue Arbeiter zu ermorden, oder

wenigstens dienstunfähig zu machen. Das North'sche Arbeiterviertel war nicht so bevölkert als ehemals, denn viele von seinen frühern Bewohnern waren, des vergeblichen Harrens und Hoffens müde — worauf, das wußten sie selber nicht, wenn nicht auf die guten Zeiten der Fülle und Gleichheit, welche ihnen die Gewerksvereine verhießen — mit ihren Frauen und Kindern fortgewandert, um einen Winkel der Erde aufzusuchen, wo so viel Arbeit zu finden war, um ihnen eine Kruste Brod und ein Dach über dem Kopfe zu schaffen. Andere waren ohne ihre Frauen und Kinder davon gegangen und wurden natürlich von der Gemeinde verfolgt. Es war im Ganzen ein trauriger Zustand, in welchem sich das Arbeiterviertel befand. Männer und Frauen, wenigstens die meisten von ihnen, brachten Noth und Verzweiflung dahin, sich um Abhülfe an die Gemeinde zu wenden; sie fanden aber kein Gehör. Sie hätten sich selbst in's Elend gebracht; sie hätten sich zu arbeiten geweigert, als Arbeit in Fülle vorhanden gewesen; und nun zu kommen und Unterstützung von der Gemeinde in ihrem Müßiggange zu verlangen, war ein nicht zu duldendes Verfahren, wie ein energischer Gemeinderath, welcher zu oberst am Tische saß, ihnen grimmig sagte. Nicht so viel wie ein Laib Brod würde man ihnen bewilligen, setzte ein Anderer, in den Gesang einstimmend, hinzu. Wenn es so weit mit ihnen